



Damals wie heute: Nein zum Krieg!

Rede von Sevim Dağdelen, 03. Juli 2014

Beratung des Antrags der Abgeordneten
Sevim Dağdelen, Wolfgang Gehrcke, Jan van Aken,
weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
"100 Jahre Erster Weltkrieg, 100 Jahre Nein zum Krieg
– Gedenktafel für Karl Liebknecht" (Drucksache
18/1950)

Sevim Dağdelen (DIE LINKE):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! 100
Jahre Erster Weltkrieg. Remember wir uns! Wie groß war
der Druck auch in diesem Haus, hier mitzutun? Am 4.
August 1914 hatte Kaiser Wilhelm II. die Vertreter
aller im Reichstag vertretenen Parteien um sich
versammelt und erklärte - ich zitiere -: „Ich kenne
keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“

Auch die oppositionelle SPD gelobte die
Unterstützung des deutschen Angriffskrieges. Es war
bei weitem nicht nur der rechte Noske-Flügel der
SPD, der den Krieg unterstützte;

(Renate Künast (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht
schon wieder!)

nein, auch Linke in der SPD wollten den Krieg und
fielen auf die Argumente - heute würde man das

nennen: die Argumente der humanitären Intervention
- herein und rechtfertigten diesen Krieg mit einem
notwendigen Feldzug gegen den russischen
Zarismus.

Umso schwerwiegender war die Entscheidung Karl
Liebknechts.

(Renate Künast (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sagt mal,
ihr Linken: Was macht ihr da? Danach klagt ihr
wieder, dass keiner mit euch reden will!)

Als es keine Fraktion mehr hier im Hause gab, die
sich dem mörderischen Krieg verweigerte, tat er es
als Einzelner. Wir wollen ihn deshalb stellvertretend
für viele andere, die gegen den Krieg kämpften,
ehren. Ja, Karl Liebknecht ist ein Vorbild für
Widerstandsgeist.

(Renate Künast (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das hat
er nicht verdient! Das hat er nicht verdient, was Sie
mit ihm machen!)

Und wir wollen die Botschaft aussenden: Von
deutschem Boden darf niemals wieder Krieg
ausgehen!

(Beifall bei der LINKEN)

Als am 2. Dezember 1914 erneut die Kriegskredite
durch Aufstehen im Reichstag befürwortet werden
sollten, blieb Karl Liebknecht als einziger
Abgeordneter sitzen. Sein Abstimmungsverhalten
begründete er in einer schriftlichen Erklärung wie
folgt - ich zitiere -:

Dieser Krieg, den keines der beteiligten Völker selbst
gewollt hat, ist nicht für die Wohlfahrt des deutschen
oder eines anderen Volkes entbrannt. Es handelt sich
um einen imperialistischen Krieg, einen Krieg um die
kapitalistische Beherrschung des Weltmarktes, um
die politische Beherrschung wichtiger
Siedlungsgebiete für das Industrie- und
Bankenkapital.

Fast 100 Jahre sind seitdem vergangen. Liebknechts Vermächtnis ist damals wie heute sein klares Nein zum Krieg. Dieses Vermächtnis sollten wir endlich auch in diesem Hause ehren, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der LINKEN)

Ernst Bloch hat einmal gesagt - ich zitiere -:

Auf tausend Kriege kommen keine zehn Revolutionen; so schwer ist der aufrechte Gang.

Liebknecht war einer, der aufrecht ging. Seit seiner Ermordung durch rechtsradikale Freikorpsoldaten unter Billigung des sozialdemokratischen Reichswehrministers Gustav Noske erinnert nichts an ihn hier im Reichstag. Wir, die Linke, wollen das ändern. Karl Liebknecht ist ein Vorbild für Zivilcourage.

Ich bitte Sie deshalb im Namen meiner Fraktion um Unterstützung unseres Antrags zur Anbringung einer Gedenktafel für Karl Liebknecht, um zu erinnern: Damals wie heute: Nein zum Krieg!

(Beifall bei der LINKEN)